

Gebete, Geschichten, Anregungen für verschiedene Altersgruppen für den Hausgottesdienst am 26. Sonntag im Jahreskreis

Gottes Auftrag erfüllen

Schriftlesung: nach Matthäus 21, 28-31

Jesus sagte zu seinen Freunden: „Um in das Reich Gottes zu kommen, ist es wichtig, das zu tun, was Gott will. Hört zu:

Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum Ersten und sagte: „Mein Sohn, geh und arbeite heute im Weinberg!“ Er antwortete: „Ja, ja, Vater, aber erst muss ich noch dies und das machen.“ Am Ende ging er gar nicht hin.

Da bat der Vater den zweiten Sohn und sagte: „Geh du doch bitte und sieh nach dem Weinberg!“ Der zweite Sohn antwortete: „Ich habe keine Lust. Ich will nicht.“ Später tat es ihm leid. Er nahm sein Arbeitsgerät, ging in den Weinberg und arbeitete dort.

Was meint ihr? Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt?“

Sie antworteten: „Der zweite.“ Da sagte Jesus zu ihnen: „Ihr habt richtig geantwortet. Und ich sage euch: Nicht die, die auf den ersten Blick sagen und tun, was Gott will, werden ins Himmelreich kommen, sondern nur die, die es von Herzen tun.“

3-6 Jahre

Gestaltung der Mitte: Auf einem Tuch ein Kinderbuch, ein Bild bzw. eine Attrappe eines Fernsehgerätes, Spielzeug

Gebet:

Guter Gott, du schenkst uns so viele gute Gaben. Oft sehen wir sie nicht, weil wir nur im Kopf haben, was wir wollen. Vergib uns, Gott. Amen.

Geschichte: Wir ernten im Garten – was alles für eine gute Ernte wichtig ist

Ein Apfelbaum steht auf einer Wiese im Garten. Der Wind saust durch die Zweige. Daneben steht ein Birnbaum. Die Sonne scheint auf die Bäume. Es gibt auch noch einen Pflaumenbaum. Der Regen tropft auf die Blätter. Da kommt Lisa und pflückt Äpfel, Birnen und Pflaumen. Sie bringt sie ihrer Mutter. Alle haben geholfen, damit wir das Obst ernten konnten: Der Garten, der Apfelbaum, der Wind, der Birnbaum, die Sonne, der Pflaumenbaum und der Regen. Und Lisa hat das Obst gepflückt. Was wäre passiert, wenn sie alle oder auch nur einer von ihnen gesagt hätte: Nein, dieses Jahr habe ich keine Lust, das zu tun, was ich tun soll?

Erntedanklied: *Seht, was wir geerntet haben,*

Gott wir danken dir dafür.

Und wir bringen deine Gaben, alles haben wir von dir.“

Malanregung: Male ein Bild von der Geschichte mit Dir selber beim Ernten!

7-10 Jahre

Gestaltung der Mitte :

Auf einem Tuch ein Kinderbuch, Handy, Spielzeug. Dazu auf je einem Pappstreifen die Worte Ja und Nein.

Schriftlesung

Gebet

Guter Gott, mit dem Gehorchen tun wir uns oft schwer. Dann sind Mama und Papa traurig. Hilf uns das Richtige und Gute zu tun.

Geschichte: Frau Holle

Es gab einmal eine Witwe, die eine leibliche und eine Stieftochter hatte. Die eigene Tochter hatte sie lieber als die adoptierte, obwohl diese hässlich und faul und die andere schön und fleißig war. Das arme Mädchen musste ganz viel arbeiten: jeden Tag setzte sie sich an einen Brunnen an einer großen Straße und musste so viel spinnen, bis ihr die Finger bluteten.

Eines Tages, sie wollte gerade die Spindel waschen, fiel sie ihr in den Brunnen. Das Mädchen erschrak sich und hatte Angst vor der Wut ihrer Stiefmutter, also sprang sie der Spindel hinterher in den Brunnen und wurde ohnmächtig. Als sie wieder aufwachte, lag sie auf einer schönen Blumenwiese. Neben ihr stand ein Backofen, aus dem das Brot ihr zurief: „Hol mich raus, sonst verbrenne ich. Ich bin schon längst fertig gebacken.“ und das Mädchen tat es.

Als sie an einem Apfelbaum vorbeikam, und der ihr zurief „Schüttele mich. Meine Äpfel sind schon alle reif“, tat sie auch dies. Schließlich kam sie zu einem kleinen Haus, aus dem eine Frau mit sehr großen Zähnen herausschaute. Das Mädchen erschrak sich, aber die Frau rief ihr zu, dass sie sich nicht fürchten brauche. „Ich bin Frau Holle“, sagte die Alte, „Dir soll es gutgehen, wenn du bei mir bleibst und mir im Haus hilfst. Du musst nur mein Bett gut machen.“

Denn wenn die Frau Holle ihr Bettzeug ausschlug, dass die Federn flogen, dann sanken die Daunen auf der Welt als Schneeflocken herab. Das Mädchen wollte der Frau gerne helfen und blieb dort. Nachdem es eine Zeit lang bei Frau Holle war, die lieb und freundlich zu dem Mädchen war, bekam es Heimweh. Sie sagte es der alten Frau und die versprach ihr, sie selbst wieder zu ihrer Familie zu bringen. Sie brachte das Mädchen zu einem großen Tor, und als sie hindurchschritt, fiel Gold auf sie herab und blieb an ihr hängen. Zuhause krächte der Hahn im Hof der Mutter „Kickeriki, unsere goldene Jungfrau ist wieder hie.“

Als die Witwe sah, dass ihre Stieftochter mit Gold bedeckt war, nahm sie sie bei sich zuhause wieder auf und ließ sie alles erzählen. Für ihre leibliche Tochter wollte sie dasselbe, also schickte sie sie auch zum Brunnen. Als sie aber über die

Wiese ging, nahm sie nicht das Brot aus dem Ofen, schüttelte auch nicht den Apfelbaum. Frau Holle half sie nicht im Haushalt und war auch sonst unhöflich und nicht sehr nett.

Auch der alten Frau gefiel das gar nicht und sie entließ das Mädchen schnell wieder aus ihren Diensten. Als die Tochter der Witwe jetzt unter den Torbogen trat, fiel nicht Gold auf sie herab, sondern ein Kessel voll schwarzem Pech, das nicht mehr abgehen wollte. Sie ging enttäuscht nach Hause und der Hahn im Hof krächte bei ihrer Ankunft: „Kikericki, unsere schmutzige Jungfrau ist wieder hie.“

Nacherzählt von Sara Pichireddu

Gespräch oder zum Nachdenken:

Die beiden Mädchen handeln ganz verschieden, die eine ist fleißig, die andere faul. Wie ist das in Deiner Familie? Wie ist das bei Dir? (Es gibt nicht immer ein entweder fleißig/ gehorsam oder faul/ ungehorsam. Es kann auch mal so, mal anders sein)

- **Tust Du das, was nötig ist? Siehst Du, wenn Du gebraucht wirst?**
- **Hörst Du, wenn Andere fragen, ob Du eine Aufgabe erledigen kannst?**
- **Hast Du eine feste Aufgabe? Welchen Auftrag erledigst Du gern? Was fällt Dir schwer?**

Male ein Bild dazu!

11-13 Jahre

Gestaltung der Mitte :

Auf einem Tuch ein Kinderbuch, Handy, Spielzeug. Dazu auf je einem Pappstreifen die Worte Ja und Nein.

Gebet:

Gott, ich bin in meinen Entscheidungen oft launisch. Ich richte mich nach meiner Lust und Laune. Manchmal verletze ich Andere damit oder lade ihnen noch mehr Arbeit auf. Manchmal weiß ich nicht, was ich tun soll. Ich treffe falsche Entscheidungen. Hinterher tut es mir leid. Vergib mir und hilf mir, gute Entscheidungen zu treffen und zu richtig zu handeln. Amen.

Schriftlesung

Warum sind manche Entscheidungen so schwierig?

Es gibt keine einfache Antwort auf diese Frage. Das ist der Tatsache geschuldet, dass wir Menschen ziemlich kompliziert sind. Da wäre zum einen das Problem mit der Anfangsmotivation. Treffen wir eine Entscheidung, sind wir hoch motiviert, sogar euphorisch. Nach spätestens sechs Wochen geht diese Anfangsmotivation in den Keller. Zweifel kommen und in schwachen

Momenten werfen wir so manche Entscheidung über Bord. Zum anderen ist da die Qual der Wahl. Denn eine Entscheidung *für* eine Sache bedeutet, sich *gegen* alle anderen Alternativen zu entscheiden.

5 Tipps für gute Entscheidungen:

1. In der Ruhe liegt die Kraft

Sich Zeit für eine bewusste Entscheidung zu nehmen, ist eine wertvolle Fähigkeit. Lass Dir Zeit, vor allem bei großen Entscheidungen, die Dein Leben verändern. Nimm Dir auch bei Alltagsentscheidungen einen kurzen Moment Zeit, um darüber nachzudenken, was es bedeutet, wenn Du jetzt „Ja“ oder „Nein“ sagst: Für Dich, für die andere Person, für Andere. Gibt es noch andere Lösungen?

2. Zu den eigenen Entscheidungen stehen

Zu einer guten Entscheidungsfindung gehört es auch, vor sich selbst und vor anderen dazu zu stehen. Sich kein Hintertürchen offen zu halten, auch wenn es unangenehm werden kann.

3. Offenheit bewahren

Das und nichts anderes! Wenn wir eine Entscheidung treffen, dann ist es durchaus wichtig, diese beizubehalten; Allerdings nur dann, wenn das auch wirklich sinnvoll ist.

Vor allem geht es darum, flexibel und offen zu sein.

4. Mut kultivieren

Viele Menschen entscheiden sich auf der Grundlage ihrer Ängste. – Wovor hast Du Angst? – Das kann lebenswichtig sein, etwa dann, wenn wir aus Angst vor einem Angriff loslaufen. Entscheidungen aus Ängsten führen allerdings selten zu dauerhafter Zufriedenheit.

5. Locker bleiben

Wir sind unseren Impulsen, Trieben und Launen nicht willenlos ausgesetzt. Bleib locker und überlass die Verbissenheit anderen!

Zum Nachdenken/ Gespräch:

- in dem Gleichnis handeln die beiden Söhne unterschiedlich. Der Ältere sagt Ja und handelt anders, der Jüngere sagt Nein und handelt anders. Wie ist es das bei Dir?
- Worauf kommt es wirklich an?
- Wonach richtest Du Dich, wenn Du Dich entscheidest? Hast Du Regeln, die Du einhältst? (z.B. Liebe Gott und Deinen Nächsten wie Dich selbst).

Gebet: Gott, du achtest nicht darauf, ob wir „Ja“ oder „Nein“ sagen. Du achtest darauf, was wir tatsächlich tun. Nur das zählt. Wir bitten dich: Gib uns offene Ohren und ein waches Herz, um deinen Willen zu tun. Amen.